

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

8.5.1820 (Nr. 128)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 128.

Montag, den 8. Mai

1820.

Hannover. — Württemberg. (Ständerversammlung.) — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. (Parlamentsnachrichten.)
— Niederlande. — Rußland. (Kaisert. Manifest, die Auflösung der Ehe des Großfürsten Konstantin betr.) — Amerika.

Hannover.

Hannover, den 28. Apr. Borgestern Abends sind Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge, von der Reise nach Kassel, hier wieder eingetroffen. Sie würden noch nicht so bald zu uns zurückgekehrt seyn, wenn nicht eine den jungen Prinzen, Sohn Ihrer königl. Hoh., befallene Unpäßlichkeit die Zurückkunft beschleunigt hätte.

Württemberg.

In der 46. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 5. Mai erstattete der Abgeordnete Mählisen im Namen der zu Ausscheidung der Staatsschulden der neuen Landestheile von Seite der Kammer der Abgeordneten ernannten Kommissarien den vorläufigen Bericht, daß bei dem ersten Zusammentritt mit den königl. Kommissarien diese erklärt hätten, daß sie nicht legitimirt seyen, sich in das Schuldenwesen der im Jahre 1803 erworbenen Reichsstädte in der gemeinschaftlichen Kommission einzulassen, und die Akten über diese Schuldenausscheidungen vorzulegen. Nun sey zwar in dem Vortrage des Finanzministeriums vom 9. Febr. d. J. geäußert worden: die Schuldenausscheidung der im Jahre 1803 erworbenen Reichsstädte sey bei der zugleich mit ihnen vorgenommenen Organisation durch die Ausschcheidung der Gefälle und Lasten mittelst getroffenen Uebersalarrangements erledigt worden; es lasse sich daher in Absicht der auf diese Weise getroffenen Ausschcheidungen nichts einzeln abändern, sondern diese seien so lange aufrecht zu erhalten, als von den Theilhabenden nicht nachgewiesen sey, daß sie nicht zu Recht bestehen können; allein der §. 119 der Verfassung gestützt auf die königl. und ständischen Borerklärungen in Ludwigsburg, bringe ohne alle Bedingung und Einschränkung mit sich, daß das Staatsschuldenwesen in den neuen Landestheilen zwischen der Regierung und den Ständen durch Verabschiedung erledigt werde. Dem gemäß habe auch die Kammer zu der von der Regierung vorgeschlagenen gemeinschaftlichen Kommission ihre Kommissarien gewählt und abgeordnet, ohne sich auf jenen Vortrag des Finanzministeriums näher einzulassen. Nach einer weitern Auseinanderse-

zung des Unzulässigen eines solchen Unterschieds der neuwürttembergischen Staatsschuld geht nun der Antrag des Berichterstatters dahin, die Regierung in einer Adresse zu bitten, daß sie ihre Kommissarien bei der bestehenden gemeinschaftlichen Kommission legitimire, über das Schuldenabseidungswesen in den neuen Landestheilen, gemäß der Verfassung, ohne einige Beschränkung zu dem verabschiedeten Zwecke sich einzulassen. Der Entwurf einer solchen Adresse wurde nun auch verlesen. (S. f.)

Dänemark.

Man meldet aus Kopenhagen, daß der Konferenzrath Birch, bisheriger Deputirter für die Finanzen und Mitglied der Direktion der Staatsschuld und des sinkenden Fonds, wegen Veruntreuungen bei den ihm anvertrauten Amtsgeschäften, auf die Zitadelle Fredrikshavn in sichern Verwahrsam gebracht worden.

Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Die gestrige Feier des Jahrestags des ersten Einzugs des Königs in Paris wurde auf die gewöhnliche Art begangen. Der König empfieng, auf dem Throne sitzend, die Deputationen der beider Kammern und der übrigen hiesigen öffentlichen Behörden. Auf die Anrede des Präsidenten der Deputirtenkammer antworteten Sr. Maj.: „Mit Vergnügen empfangen ich die Ausdrücke der Gesinnungen der Deputirten und ihre Glückwünsche. Die Menschen sind vergänglich, die Ereignisse bleiben, und ich hoffe, daß die Erinnerung an diesen Tag stets in das Herz aller Franzosen eingegraben seyn wird.“ Zu dem Präfecten des Seine-Departement sagte der König, er bedaure, daß einige leichte podagra'sche Schmerzen nicht gestatten wollten, daß er jetzt schon seinen Pallast verlasse, um sich, wie sein Herz es gewünscht hätte, den Einwohnern seiner guten Stadt Paris zu zeigen, deren Liebe ihm so theuer sey. Gegen 7 Uhr Abends begab sich der König in den Saal seiner Garden, worin eine große Zahl Pariser Nationalgardisten versammelt war, die bekanntlich an diesem Tage ausschließend das Recht haben, den königl. Pallast zu bewachen, und sagte zu ihnen: „Ich komme, um sie hier zu sehen; wenn meine Füße es

mir erlaubt hätten, hätte ich einen Besuch bei ihnen gemacht; der Himmel hat es aber anders gewollt. . . Leben sie wohl, meine guten Freunde." Um 1 Uhr Mittags legte der Minister des Innern den Grundstein eines in dem ehemaligen Garten der Augustiner aufzuführenden Gebäudes für die Schulen der Malerei, Bildhauer- und Baukunst. Abends waren alle öffentlichen Gebäude, so wie auch viele Privathäuser, glänzend und geschmackvoll beleuchtet.

In dem gestrigen geheimen Ausschuss der Deputirtenkammer entwickelte Manuel seinen schon mehrmals erwähnten Abcessvorschlag. Er sprach hin und wieder eine Stunde lang, worauf sich eine noch längere Diskussion entspann, an welcher die Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Theil nahmen. Das Resultat war, daß über 2 der Kammer sich gegen den Vorschlag erklärten, der daher verworfen wurde. — Heute setzt die Kammer in öffentlicher Sitzung die Berathung über das Douanengesetz fort. Für morgen erwartet man zum Theile Laine's Bericht über das neue Wahlgesetz.

Vorgestern Abends wurde ein Leibgardist von Monsieur, Namens Morhard, auf dem Wege aus den Tuilleries nach dem Gardenhotel, in der Straße Bourbon, etwas unterhalb des Hotels der Ehrenlegion, unversehens von 3 Bösewichtern angefallen. Er griff sogleich nach seinem Säbel. Einer der Mordelender drückte inzwischend eine Pistole auf ihn ab, die ihm den Arm zerschmetterte. Er sollte die Parole nach dem Gardenhotel überbringen, deren sich die Mörder bemächtigt, und dann eiligst die Flucht ergriffen.

Bei der Bestattung der Eingeweide des Herzogs von Berry in Lille mußten, nach niederländischen Blättern, mehrere sich ungebehrdig anstellende Zuschauer verhaftet werden.

Großbritannien.

London, den 29. Apr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden unter anderm folgende nächstens zu machende Motionen angekündigt: Die Motion, die die politischen Rechte der Katholiken im Königreiche beschränkenden Gesetze aufzuheben, durch Hrn. Grattan; die Motion, den König zu bitten, die Verhaftung des wegen Bestechungsumtrieben bei der vorletzten Parlamentswahl verurtheilten Hrn. M. Lopez abzukürzen, durch Lord J. Russell; die Motion zu einer Parlamentsreform, durch Hrn Lambton, dem aber wahrscheinlich die Repräsentanten von Westmünster, Burdett und Hobhouse, in einer mehr radikalen Form, zuvorkommen werden; endlich eine Motion zur Abänderung der Wahlformen in Schottland, durch Lord A. Hamilton. Eine gelegentliche Aeußerung des letztern gab dem Kanzler der Schatzkammer Anlaß, zu erklären, daß ein gut entworfenes und gut geleitetes Auswanderungssystem ihm das beste Mittel gegen die Noth zu seyn schiene, worin sich ein Theil der Fabrikarbeiter befindet; die Zahl der

Auswanderer nach dem Borgebirge der guten Hoffnung habe sich verflorrenes Jahr auf 5000 belaufen, und die Regierung für sie weit über die 50,000 Pf. Sterl., welche zu diesem Zwecke angewiesen waren, verwendet.

Fortsetzung der Verhandlungen in dem Verschönerungsprozesse. Vierter Tag. Adams, der Hauptzeuge gegen Jngs äusserte, nachdem ihn der Advokat des Angeklagten etwas in die Enge getrieben hatte, daß zu einer gewissen Zeit seines Lebens das Lesen der Th. Payne'schen Schriften ihn zum Deisten gemacht, daß er aber nie das Daseyn Gottes geleugnet habe, und nun ein aufrichtiger Christ sey. Als der Advokat ihn in eine neue Verlegenheit hinsichtlich einiger Nebenstände versetzte, erklärte er die Aussage eines andern Zeugen für falsch, als habe er ihn sagen gehört: „Diesen Abend wird es Blut und Wein für mich geben!“ Er beharrte darauf, daß, da er einer der Mitschuldigen gewesen, und selbst während des Kampfs in der Gatostraße eine Schußwunde erhalten, er im Gefängnisse die schmerzlichste Reue empfunden habe. Fünfter Tag. Die Vertheidiger von Jngs wurden gehört. Sie wollten nicht in Abrede stellen, daß dieser Angeklagte die Absicht gehabt habe, verschiedene Quartiere der Stadt in Brand zu stecken, und die Minister zu ermorden, suchten aber zu beweisen, daß hierin kein Hochverrathsverbrechen liege; sie baten die Geschwornen, darüber zu wachen, daß dem Gesetze über den Hochverrath keine gefährliche Ausdehnung gegeben werde. Der kön. Gen. Advokat erklärte: Dies sey nicht seine Willensmeinung. Jngs wurde, wie Thistlewood, für schuldig erklärt. Sechster Tag. Die Zeugen gegen Brunt wurden abgehört. Ihre Aussagen betrafen die nämlichen Thatfachen, wie bei Thistlewood und Jngs. Adams erklärte, daß Brunt, Schuhmacher seines Handwerks, ein entschiedener Feind der Religion sey, und daß er ihm seine deistische Grundsätze zu gleicher Zeit, wo er ihn in die Geheimnisse des Komplots einweihte, beizubringen gesucht habe. Dieser Zeuge berichtete auch den auf das Vorhaben von Jngs, die blutigen Häupter der Lords Castlereagh und Sidmouth mit sich zu nehmen, sich beziehenden Umstand dahin, daß Thistlewood den Befehl dazu gegeben habe; er wollte, daß man diese Köpfe, oder wenigstens einen derselben, an der Spitze einer Pike, vor den 8 Kanonen, mit welchen Cooke gegen die Bank und das Hotel des Lord-Mayor zu marschieren beauftragt war, einhertragen sollte. Der Anblick eines solchen blutigen Hauptes, setzte er hinzu, wird auf das Gemüth des Volks wirken; es wird sich mit uns vereinigen, und dann schicken wir Castlereagh's Kopf in einer Kiste unsern Freunden in Irland. (S. f.)

Niederlande.

Brüssel, den 1. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus dem Haag lag der König an dem dreitägigen Fieber krank darnieder. — Das Assisengericht hat einen jungen Mann, der kürzlich einen seiner Bekannten im

Duell getödtet hatte, zu 3jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 16. Apr. Am 1. d. ist folgendes kaiserl. Manifest erschienen: „Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland ic. Thun hiermit allen Unsern getreuen Unterthanen kund: Unser vielgeliebter Bruder, der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin, hat durch eine an Unsre vielgeliebte Mutter, die Kaiserin Maria, und an Uns gerichtete Bitte, Unsere Aufmerksamkeit auf seine häuslichen Verhältnisse gelenkt, in Betreff der langen Abwesenheit Seiner Gemahlin, der Großfürstin Anna (geborenen Prinzessin von Sachsen-Koburg-Saalfeld), welche bereits im Jahr 1801 ins Ausland reisend, wegen Ihrer gänzlich zerrütteten Gesundheit, sowohl bis jetzt zu Ihm nicht zurückgekehrt ist, als auch hinsichtlich, nach Ihrer eigenen persönlichen Erklärung, nicht nach Rußland zurückkehren kann, und dem zufolge Er den Wunsch hegt, daß Seine Ehe mit Ihr getrennt werde. In Rücksicht dieser Bitte, mit Genehmigung Unserer vielgeliebten Mutter, haben Wir diese Sache der Durchsicht der heiligen Synode übergeben, welche, in Vergleichung der Umstände derselben mit den Kirchengesetzen und nach Grundlage des 35. Artikels Basilus des Großen, festgesetzt hat: Die Ehe des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin mit der Großfürstin Anna zu trennen, und Ihm, wenn Er's wünscht, zu gestatten, in eine neue zu treten. Aus allen diesen Umständen haben Wir ersehen, daß jede Gewalt zur ungestörten Erhaltung des Ehebündnisses in Unserer kaiserl. Familie, indem es schon ins neunzehnte Jahr, ohne irgend eine Hoffnung der Wiedervereinigung, getrennt gewesen, fruchtlos seyn würde, und indem Wir deshalb Unsere Genehmigung, nach Grundlage der Kirchengesetze, zur wirklichen Vollstreckung des obgedachten Beschlusses der heiligen Synode erteilen, befehlen Wir, denselben überall in seiner vollen Kraft anzuerkennen. Indem Wir bei dieser Gelegenheit Unsere Gedanken auf die verschiedenen Vorfälle richten, welche bei den ehelichen Verbindungen der Mitglieder der kaiserl. Familie eintreten können, und deren Folgen, wenn sie nicht vorausgesehen, und durch ein allgemeines Gesetz bestimmt sind, mit schwierigen Mißverständnissen verknüpft seyn können, so halten Wir für nöthig, zur unerschütterlichen Erhaltung der Würde und Ruhe der kaiserl. Familie und selbst Unsers Reichs, den frühern Verfügungen über die kaiserl. Familie folgende ergänzende Verordnung zuzusetzen: Wenn irgend ein Mitglied der kaiserl. Familie in eine eheliche Verbindung mit einem Individuum von einem nicht entsprechenden Stande tritt, das heißt, welches nicht irgend einem herrschenden oder regierenden Hause angehört, so kann in einem solchen Falle das Mitglied der kaiserl. Familie dem andern Individuum die Rechte nicht mittheilen, welche den Mitgliedern der kaiserl. Familie zustehen, und

die in einer solchen Ehe erzeugten Kinder haben kein Recht zur Thronfolge. Indem Wir diesen Unsern Willen allen gegenwärtigen und künftigen Mitgliedern Unserer kaiserl. Familie und allen Unterthanen, gemäß dem im 23. Artikel der Verfügung über die der kaiserl. Familie bestimmten Rechte, kund thun, so verpflichten Wir vor dem Angesichte des allerhöchsten Herrschers alle und jede, welche dies angeht, diese Unsere ergänzende Verordnung zu ewigen Zeiten heilig und unverbrüchlich zu beobachten. Gegeben ic.

Se. kaiserl. Maj., welche von einer leichten Unpäßlichkeit befallen waren, sind völlig hergestellt, und heute wieder von Zarskojeselo nach der Residenz zurückgekommen.

Der kaiserl. General-Adjutant, Graf Schawaloff, wird nach Paris abreisen, um dem Könige die Kondolenz des Kaisers über den Tod des Herzogs von Berry zu überbringen.

Der wirkliche Staatsrath und Direktor der Tilgungsbank, Graf v. Lambert, ist zum geh. Rath, und der archangelsche Kriegsgouverneur, Vizeadmiral Nikolasschew, zum Generalgouverneur von Archangel, Wologda und Olonez ernannt worden. Der wirkliche Staatsrath Serebrjawkow ist Direktor des Departements der Manufakturen und des inländischen Handels geworden.

A m e r i k a.

(Aus Hamb. Zeit.) St. Lome de Augustura, den 3. Febr. Gen. Bolivar hat diesen Ort seit Ende vorigen Jahrs verlassen, um zum Heere zurückzukehren; allein, obgleich seine Anwesenheit in dieser Hauptstadt nur wenige Tage gewährt, so hat sie doch, als schützender Genius dieses Landes, unendlich viel Gutes erzeugt. Hindernisse, Neid und Eifersucht wichen wie Nebel vor ihm. Früher haben wir schon die bewirkte Entfernung Arismendi's und die Wiedereinsetzung Boas als Vizepräsidenten gemeldet. Jede von dem erstern ergriffene willkürliche Masregel, welche nur allein das dringendste Bedürfnis einigermaßen hat entschuldigen können, wurde sofort aufgehoben; die angemessenen Monopolen der Regierung im Verkauf von Rum, Tabak ic. abgeschafft, und gehörige Schritte gethan, damit dergleichen nicht wieder eintrete. Die Nationalschuld von Venezuela wurde von Neugranada (Cundinamarca) mit übernommen, und so jede Besorgnis, daß dies nie geschehen würde, thätlich widerlegt. Höchst schicklich ist der Name, Columbia, unserm neuen Staate angeeignet; denn dieser Theil des festen Landes war es ja, auf den der unsterbliche Columbus zuerst den Fuß setzte, nachdem die weit ins Weltmeer hinausströmenden süßen Fluthen des Dronoko seiner herrlichen Phantasie, als den Bergen des irdischen Paradieses hoch herab entströmend, wie ihm entgegen wallende „Ströme des Lebens“ vorgekommen waren.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 5	27 Zoll 8 $\frac{2}{3}$ Linien	5 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	42 Grad	Südwest	etwas heiter, bald Zugwind
Mittags 3	27 Zoll 8 $\frac{7}{8}$ Linien	11 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	40 Grad	Südwest	wen. Regen, droh. Wolk., Wind
Nachts 10	27 Zoll 8 $\frac{5}{8}$ Linien	9 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	50 Grad	Südwest	trübe, einzelne Nebelwolken

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 9. Mai: Die Heirath durch Mechanik, Lustspiel in 1 Akt. Hieraus: Er mengt sich in Alles, Lustspiel in 5 Akten.

Literarische Anzeige.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

**Vollständiger und gründlicher
Gartenunterricht**

oder

Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumengarten, mit drei Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, von Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen,

von

Carl Friedrich Schmidt.

Neunte Auflage.

B. Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1820.

Preis 1 fl. 30 kr.

Was bisher sich durch Nachdenken, Versuch und Erfahrung bewährt hat, das ist der Inhalt dieses Unterrichts, z. B. in Erkennung des Bodens, seiner Erdarten und deren Brauchbarkeit, und der Verbesserung schlechten Bodens; — in Anlage von Hecken, in Zubereitung des besten Düngers und dessen Anwendung — in Vertilgung des Unkrauts — in leichtem und hiefern Anbau von Gemüse und Bäumen, und vieles andere mehr. Daß es an Unterricht über den innern und äußern Bau, und über Art und Natur der Gewächse, deren Schutz gegen Thiere und Zufälle, deren Heilung bei Krankheiten u. s. w. nicht fehlen werde, ist kaum zu erinnern nöthig. Ein Monatsgärtner, der alles recht leicht übersehen läßt, welches Geschäft, und wie es zu rechter Zeit zu unternehmen sey, beschließt das Ganze.

Karlsruhe. [Versteigerung von Kunstwerken.] Eingetretener Hindernisse wegen erst am Dienstag, den 16. Mai d. J., und die nachfolgenden Tage, wird in dem Saal im Gasthof zum rothen Haus dahier eine Versteigerung einer beträchtlichen Anzahl von Delgemälden, Handzeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten, gegen baare Bezahlung, abgehalten werden.

Unter den Kupferstichen und Holzschnitten sind die Werke der geschätztesten Künstler älterer und neuerer Zeit zu finden, als von

Albrecht Dürer, Lucas v. Leyden, Lucas Cranach, Hans Schäuffelin, J. Audran, J. G. Wille, Edelinck, Volpato, Raphael Morg

hen, Rainaldi, N. Strange, Woollett, Müller Vater und Sohn u.

Da der Raum hier nicht gestattet, die Kunstwerke, welche zur Steigerung gebracht werden, näher anzuführen, so ist, vom Donnerstag, den 11. Mai, an, in obgedachtem Gasthof in Verzeichniß über den größeren Theil der Verkaufsgegenstände zur Einsicht für die Liebhaber aufgelegt. Die Steigerung beginnt Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe, den 30. April 1820.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Heinrich Lang, Hofstoffantier, in der neuen Herrngasse Nr. 26, ist extra schöne Veroneser Seide in folgenden Preisen mit 5 pEt. Con- to zu haben, Nähseide, das Pfund zu 32 Loth:

Farbige in kleinen Strängen	15 fl. — kr.
Schwarze dito	11 fl. — kr.
Farbige in großen Strängen	14 fl. — kr.
Schwarze dito	10 fl. 30 kr.
Farbige zweifache extra Drama	22 fl. — kr.
Schwarze dito	18 fl. 30 kr.
Farbige Organzin A 45 B	23 fl. — kr.
Schwarze dito	19 fl. 30 kr.

Pello oder Spinnseide, aber nur gelb und weiß; so auch Floretseide.

Griesbach. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre, die hohen Herrschaften und verehrliche Publikum zu benachrichtigen, daß er seine Brunnenkur und neue Badeanstalt den 20. Mai d. J. eröffnen werde, und daß er letztere mit Dusch-, Gieß- und den in Deutschland noch seltenen Gasbädern vermehrt habe.

Um allen hochachtbaren Nachredern zu begegnen, bemerkt er, daß die Preise der Table d'hôte und der Bäder, wie schon längst herkömmlich, seyn werden, daß die Preise für ein garnirtes Zimmer mit 2 Bett, die Belle-Étage ausgenommen, von 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. pr. Tag bestimmte sind,

fr. Dollmätser.

Offenburg. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete hält fortwährend ein wohl assortirtes Tapetenlager. Dasselbe ist erst kürzlich durch eine neue Lieferung ganz vorzüglichere Stücke noch mehr vervollständigt worden; wovon er das verehrliche Publikum mit dem Ersuchen in Kenntniß setz, ihm ferner die in das Tapeziren einschlagenden Geschäfte zu übertragen.

Offenburg, den 2. Mai 1820.

Joseph Heck,
Kartenfabrikant und Tapezireur.

Mannheim. [Anzeige.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Güterfuhrwesen von hier nach Karlsruhe einstellen eingestellt habe, damit nichts mehr auf meinen Namen und unter meiner Verbindlichkeit in Ladung gegeben wird, bis ich ein hochzuverehrendes handelndes Publikum wieder von dem fernern Fortgang in Kenntniß setze.

Mannheim, den 4. Mai 1820.

E. F. Müßeler.

Firma
Franz Schmitts Wittwe.